Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VON HEUTE

dem Kopf, der die Ohren unbedeckt läßt, steht den runden Gesichtern besser. Die Eine wird ihr Haar auf eine Schulter fallen lassen, gleich dem Apoll, der die Lyra hält; die Andere wird es in Flechten aufstecken, wie Diana es tat, als sie wilde Tiere verfolgte. Die Eine entzückt uns durch ihre wallenden Locken, die Andere durch eine feste Frisur, die sich glatt an die Schläfe schmiegt. Der Einen gefällt es, ihr Haar mit glänzendem Schildpatt zu zieren, der Andern, das ihrige in die Form sanft flutender Wellen zu bringen. Man könnte eher die Eicheln eines dicht belaubten Eichbaumes zählen, oder die Bienen von Hybla, oder die Tiere, welche die Alpen bevölkern, als die neuen Haartrachten, welche jeden Tag sich entfalten. — Es gibt Frauen, viele Frauen, denen eine scheinbar nachlässige Frisur gut steht; man könnte sie für die des gestrigen Tages halten, und doch ist sie eben erst hergerichtet worden. Die Kunst soll das Zufällige nachahmen. Derartig war die liebreizende Unordnung bei Jole, als Herkules sie zum ersten Male in einer mit stürmender Hand genommenen Stadt erblickte und ausrief: «Ich liebe Dich!» So sah die Fürstin aus, welche auf dem Gestade von Naxos verlassen wurde, als Bacchus sie auf seinem Wagen entführte.» Friebie.

Zu viel verlangt

Ein Herr, der das rote Band der französischen Ehrenlegion im Knopfloch trägt, betritt den Lift eines Geschäftshauses. Gleich hinter ihm folgt eine Dame, die aber im letzten Moment von ihrer Begleiterin zurückgehalten wird. «Jä, was isch, wotsch nüd mit ufefahre?» frägt die erste. «Wohl, aber nüd miteme Kommunischt.» b.

Im vegetarischen Restaurant

«Früher standen hier immer Blumen auf dem Tisch.»
«Ja — aber das gaht nüme, d'Gäscht händs amigs ufgfrässe!»

— und viellicht hät, min liebe Schatz,
e Tube Thomy's Senf no Platz.

Der erste Gang allein-
zum „Merkur."

Schweiz. Schokolade-
und Colonialhaus

das seit 30 Jahren bewährte Präparat für
die persönliche Hygiene der Frau.
Ihr Arzt wird es Ihnen bestätigen.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke.
Patentex-Vertrieb Zürich 8, Dufourstr. 176